

Umfragen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins**

Band (Jahr): **52 (1934)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-146903>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

UMFRAGEN

Wir müssen unsere Konferenzen für das kommende Schul- und Konferenztätigkeitsjahr mit wichtigen Umfragen belasten und bitten zum voraus um sorgfältige Beratung und rechtzeitige Zustellung der Resultate.

Die Zeugnisafrage allerdings möchten wir noch zurückstellen. Sie wurde angeregt durch die Bezirkslehrerkonferenz Inn, die allerdings die Umfrage auch nur eventuell befürwortet. Hier die Zuschrift:

- «1. Die Konferenz wünscht im Prinzip eine Änderung des bestehenden Modus in der Zeugniserteilung der Primarschule.
2. Es sollte allgemein Regel sein, daß die Zeugnisse zweimal im Jahr ausgeteilt werden.
3. Die Betragenote sollte abgeschafft werden; dieselbe kann, wenn nötig, durch eine allgemeine Bemerkung des Lehrers ersetzt werden.
4. Die Erteilung von Zeugnisnoten sollte abgeschafft werden. Die Noten sollen durch einen kurzen Bericht, der ein klares Bild über die Leistungen des Schülers gibt, ersetzt werden.

Kurze Begründung:

Die Schulzeugnisse sind an und für sich begründet, da sie eine Verbindung zwischen Schule und Elternhaus herstellen.

Die schematische Taxation in Ziffern ist sehr relativ und hängt stark von der Person des Lehrers ab. Das pädagogische und erzieherische Moment kommt durch diese Art Zeugnisse zu wenig zu seinem Rechte. Die individuelle Zensur in Worten ermöglicht dem Lehrer eine größere Gerechtigkeit gegenüber dem Schüler. Vorzüge und Schwächen des Schülers können besser zum Ausdruck gebracht werden.

Das in Worten ausgestellte Zeugnis bildet für das spätere Leben einen gerechteren Ausweis. Das Vergleichen der Zeugnisse durch die Schüler untereinander wird erschwert und die Rivalität vermindert.

Zeugnisse in Noten (Ziffern) führen leicht zu falschem Ehrgeiz, was verwerflich ist.»

Wir möchten die Grundlage für eine entsprechende Umfrage durch eine sorgfältige Arbeit im Jahresbericht (womöglich schon nächstes Jahr) schaffen. Denn die Zeugnisfrage ist durchaus nicht einfach, und das Abgehen von den Zahlennoten bringt Schwierigkeiten, die gründlich ins Auge gefaßt werden müssen. Die Notwendigkeit einer gründlichen Aussprache sei freilich schon heute zugegeben.

Zur Umfrage «**Fibel**» aber verpflichten wir alle Konferenzen, in deren Arbeitsgebiet die bisherige Frakturfibelfibelfibelfibel (die sogenannte Giacomettifibelfibelfibel) Verwendung fand. Als Basis für die Beratungen bieten wir die Arbeit von Seminar-Übungslehrer Paul Kieni, «Gedanken und Vorschläge zur Beschaffung einer Fibelfibelfibelfibel für den deutschsprachigen Kantonsteil», die sorgfältig und gründlich orientiert und überlegt Vorschläge macht. Den Schlußthesen Kienis hat sich unser Vorstand grundsätzlich angeschlossen.

Eine weitere Umfrage wünscht die Kommission für **Rechenbücher**. Sie schreibt über ihre letzte Sitzung vom 19. Juli 1934:

«1. In erster Linie wurde die Frage erörtert, ob man die weitere Herausgabe eigener Rechenbücher oder die Einführung außerkantonalen Hefte empfehlen sollte. Dabei wurden die Lehrmittel von Stöcklin genannt. Da wurde geltend gemacht, daß sich unsere Rechenbücher neben denjenigen anderer Kantone sehr wohl sehen lassen dürfen und deshalb kein Grund vorliege, sie durch andere zu ersetzen. Zudem sei bei der Herausgabe eigener Rechenbücher die Möglichkeit eher gegeben, die Eigenart unserer bündnerischen Verhältnisse und unsere Volkswirtschaft gebührend zu berücksichtigen. — Einstimmig beschließt deshalb die Kommission, dem tit. Erziehungsdepartement zu beantragen, die Bündner Rechenbücher auch weiterhin herauszugeben.

2. Das V. deutsche Rechenbuch, dessen Eignung von allen Seiten anerkannt wird, ist vergriffen und soll, abgesehen von kleinen Korrekturen, unverändert herausgegeben und sofort gedruckt werden. So ist es möglich, die frühere Auflage neben dem Neudruck zu verwenden, was für die Schule angenehm und für die Familien ökonomisch von Vorteil ist. Die

Übersetzung des genannten Heftes ins Engadiner Romanisch wird Herr Lehrer Andeer in Celerina übernehmen.

3. Der Vorrat des VI. deutschen Heftes reicht auch kaum noch für ein Jahr. Aber gegen dieses Heft sind berechtigte Klagen erhoben worden. Es sei zu schwer und befriedige auch in anderer Hinsicht nicht. Die Kommission verschließt sich der Einsicht nicht, daß hier eine gründliche Umarbeitung stattfinden muß. Sie beschließt einstimmig, den Vorstand des B.L.V. zu ersuchen, die Angelegenheit als Umfrage in den nächsten Jahresbericht aufzunehmen und den Lehrern Gelegenheit zu geben, ihre Wünsche betreffend das VI. Rechenbuch für dessen Neubearbeitung anzubringen.

Die Erstellung des italienischen und des romanischen VI. Heftes ist zu verschieben bis nach Herausgabe des VI. deutschen Heftes, damit die Sache so eingerichtet werden kann, daß man für alle Hefte den gleichen Schlüssel brauchen kann.

4. Im Laufe dieses Jahres wird auch das VIII. Rechenbuch vergriffen werden. In bezug auf dieses möchte die Kommission in gleicher Weise vorgehen wie beim VI. Heft, und sie bittet, auch hierüber eine Umfrage zu veranstalten. Dieses Heft ist bisher nur deutsch und italienisch herausgegeben worden. Vielleicht könnte die Neuauflage von einem deutschen und einem italienischen Kollegen gemeinsam bearbeitet werden.»

Wir sind nun freilich im Vorstand (einstimmig) anderer Ansicht. Zwar wird keinem von uns einfallen, die Bündner Rechenbücher denen anderer Kantone nachzustellen und die undankbare Aufgabe unserer Kommission (Präsident: Herr Prof. Gartmann) undankbar zu bemäkeln. Aber wir sind grundsätzlich der Auffassung, daß überall interkantonale Lehrmittel angestrebt werden sollten, wo das möglich ist, ohne unsere besondern kulturellen Verhältnisse zu vernachlässigen. Es **ist** möglich bei der deutschsprachigen Fibel, bei Sprachbüchlein, Rechenbüchern, Lesebüchern für obere Stufen usw. Mit den Sprachbüchlein hat man ja auch schon den Anfang gemacht. (Möchten sie recht fleißig benutzt werden!)

Wir werden auf diesem Wege zweifellos nicht schlechtere Lehrmittel erhalten. Wir werden sie zudem billiger erhalten. Wir werden nicht jahrzehntelang die gleiche Auflage benutzen müssen. Wir werden dem Kanton Ersparnisse machen, die für andere dringliche Beschaffungen in unseren Schulen

verwendet werden können. Bei aller Wahrung unserer Besonderheit ist doch u. E. grundsätzlich der Versuch zu prüfen, zu schweizerischen Lehrmitteln zu kommen. Eine solche Angleichung wäre auch eine Vorbereitung und ein Schritt zur Freizügigkeit hin, die unsere Lehrer immer wieder fordern. Wir behalten uns vor, den hier vertretenen Standpunkt allenfalls im nächsten Jahresbericht ausführlicher zu begründen.

Unsere Umfrage lautet also:

1. Soll auf die weitere Herausgabe eigener Rechenbücher verzichtet und die Kommission für Rechenbücher gebeten werden, Vorschläge für außerkantonale Rechenlehrmittel zu machen? Dabei wären allerdings alle Schuljahre zu berücksichtigen, damit der Aufbau einheitlich und geschlossen sei. Der Bestand eigener Lehrmittel für die einzelnen Schuljahre wäre natürlich gebührend zu berücksichtigen.
2. Sollen weiterhin eigene Rechenbücher herausgegeben werden?
3. Wenn ja, werden Vorschläge für das VI. und VIII. Rechenbuch erwartet. (Siehe den Bericht der Rechenbuch-Kommission.)

M. S.